

S. 157–183, stellt Bekanntes zur politischen Geschichte zusammen und interessiert sich besonders für die Lage der Moosburg.

Herwig Weigl

---

Benedykt ZIENTARA, Frühzeit der europäischen Nationen. Die Entstehung von Nationalbewußtsein im nachkarolingischen Europa. Aus dem Polnischen von Jürgen HEYDE. Vorwort von Klaus ZERNACK (Klio in Polen 1) Osnabrück 1997, Fibre Verlag, 447 S., ISBN 3-929759-36-5, DEM 58. – An der Erforschung der ma. Nationsbildung war der Warschauer Historiker Z. (1928–1983) maßgeblich beteiligt; in klarer Distanz zu dogmatischen Vorgaben modifizierte er die von Jenö Szűcs vorgeschlagene Differenzierung von Nationalität und Nation durch wegweisende Vorschläge zur Terminologie (Saeculum 32, 1981, S. 301–316). Die große Gesamtdarstellung, welche in weitem europäischen Zugriff historische Prozesse beschrieb und maßgebliche Elemente analysierte, erschien erst nach dem Tod Z.s 1985 in polnischer Sprache; nun eröffnet die deutsche Übersetzung dieses Buches eine neue Reihe des Deutschen Historischen Instituts Warschau, in der Hauptwerke der polnischen Geschichtswissenschaft einem deutschen Leserkreis erschlossen werden sollen. Z. beschreibt die ma. Nationsbildung als intentionalen Vorgang, geprägt von politischer Identität, historischen Traditionen, politisch-geographischer Terminologie, Mythen und Kulturen, schließlich auch von Recht und Sprache: „Erst die Existenz eines Nationalbewußtseins bezeugt die Existenz einer Nation“ (S. 21). Mit seinem weiten zeitlichen (5. bis 13. Jh.) und geographischen (vom westgotischen Spanien über das Frankenreich mit seinen Nachfolgereichen bis nach Italien) Ansatz bietet das Buch sowohl eine gelungene Synthese des damaligen Forschungsstandes als auch eine gezielte Gesamtdarstellung der Vielfalt ma. Verbandsbildungen. In knapper Auseinandersetzung mit neuzeitlichen Nationstypen werden in begriffs- und politikgeschichtlichen Studien die Besonderheiten der ma. Ethnogenesen und eine Entwicklungsgeschichte von der völkerwanderungszeitlichen Landnahme bis zur Verknüpfung von Nation, Land (Territorium) und historischem Bewußtsein entwickelt. Von besonderem Reiz sind die Abschnitte über verhinderte „Nationsbildungen“ in Lotharingen oder in Flandern, in denen die Bedeutung von Institutionen als Kristallisationskernen der Identitätsbildung klar hervortritt. Der Vergleich der europäischen „Kernlandschaften“ Frankreich, Deutschland und Italien unter weitgehender Ausblendung insularer, skandinavischer oder ostmitteleuropäischer Entwicklungen erweist die Bandbreite politischen Eigenbewußtseins, die Wandelbarkeit historischer Traditionen und die flexiblen Fähigkeiten zur Instrumentalisierung von Geschichte für die jeweilige Gegenwart. Z. hat die breite internationale Forschung verarbeitet, kleinere Unstimmigkeiten fallen nicht ins Gewicht (z. B. S. 184, 199: ein Wechsel der Intitulatio von *rex Francorum* zu *rex Franciae* unter Philipp II. Augustus fand nicht statt). Die deutsche Forschung hätte bei ihren Debatten um Anfänge und Wendepunkte auf dem Weg vom Frankenreich nach Deutschland und Frankreich von einer früheren Kenntnisnahme dieses Buches erheblich profitiert. Um so mehr darf man dem DHI Warschau für die Entscheidung danken, seine neue Reihe mit diesem Buch über die ma. Wurzeln der europäischen Nationen zu eröffnen.

Bernd Schneidmüller